

Aktuelles

Rede von Bundeskanzlerin Merkel beim Empfang der Preisträgerinnen und Preisträger des 50. Bundeswettbewerbs „Jugend forscht“ am 30. September 2015

Datum: 30. September 2015

Ort: Berlin

in Berlin

Lieber Herr Kock,
liebe Kollegin, Frau Wanka,
meine Damen und Herren,
aber besonders: liebe Preisträgerinnen und Preisträger von „Jugend forscht“,

ich heiße Sie alle ganz herzlich im Bundeskanzleramt willkommen. Dieses Jahr ist ein ganz besonderes Jahr: natürlich zum einen, weil Sie alle einen Preis gewonnen haben – das dürfte in Ihrem Leben durchaus eine gute Rolle gespielt haben –; zum anderen, weil der Bundeswettbewerb bereits zum 50. Mal stattgefunden hat. Das ist ja doch eine gewaltige Zahl. Wenn Sie diese einmal mit Ihren eigenen Lebensjahren vergleichen, dann sehen Sie, dass schon einige Generationen vor Ihnen an diesem Wettbewerb teilgenommen haben. Beides – sowohl Ihr Erfolg als auch die Tatsache, dass „Jugend forscht“ schon 50 Jahre lang besteht – liefert gute Gründe, um einfach einmal zu gratulieren.

Wenn man sich überlegt, wie sich „Jugend forscht“ in diesen 50 Jahren verändert hat, dann muss man auch daran denken: Vor 50 Jahren waren Europa und die Welt in zwei Blöcke aufgeteilt. Ost und West standen sich gegenüber – politisch, wirtschaftlich und militärisch. Aber auch wissenschaftlich gab es viel, viel weniger Kontakte als heute. Es gab den sogenannten Sputnik-Schock. Die Sowjetunion hatte mit Sputnik erstmals einen Satelliten in die Erdumlaufbahn geschossen. Der Westen war schockiert, dass er nicht der erste gewesen war. Man hatte Angst, technologisch zurückzufallen. Damals hatte man auch in der Bundesrepublik gesagt: Wir müssen Themen wie Forschung und Entwicklung stärker in den Vordergrund rücken. In der Folge haben sich viele für Technik, Entwicklung und Fortschritt begeistert. Henri Nannen hatte im Jahre 1965 die erste Runde von „Jugend forscht“ ausgerufen. Ein Schock war also auch die Ursache für „Jugend forscht“.

Henri Nannen hat gesagt: „Ein Land, in dem die Naturwissenschaft nachhinkt, wird im Jahr 2000 ein Entwicklungsland sein.“ Nun haben wir schon das Jahr 2015. Wir sind immer noch kein Entwicklungsland. Daraus kann man also schlussfolgern, dass die Naturwissenschaft nicht nachhinkte, sondern dass wir ganz gut dabei waren. Das trifft, glaube ich, gerade auch auf das wiedervereinigte Deutschland zu, das es ja auch schon immerhin 25 Jahre lang gibt, also älter ist, als Sie es sind.

Das Motto der ersten Wettbewerbsrunde war: „Wir suchen die Forscher von morgen!“ Man ist auch immer wieder fündig geworden und hat Forscher von morgen gefunden. „Jugend forscht“ ist eine richtige Talentschmiede. Seit 1965 haben sich mehr als 235.000 Jungforscher am Wettbewerb beteiligt. Neun von zehn der erfolgreichen Teilnehmer studierten im Anschluss Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Medizin. Viele von ihnen sind auch nach ihrem Abschluss der Forschung oder Entwicklung treu geblieben – sei es in Hochschulen oder in der Wirtschaft. Nicht selten sind aus „Jugend-forscht“-Projekten marktfähige Produkte entstanden, manchmal sogar neue Unternehmen.

Begründet liegt die Erfolgsgeschichte im Wesentlichen in der Organisation von „Jugend forscht“. „Jugend forscht“ ist als Netzwerk aus Schulen, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Medien entstanden. Dieses Netzwerk macht „Jugend forscht“ einfach stark. Hier finden viele kluge Köpfe zusammen. Hier spornt man sich gegenseitig an. Man findet die Förderung, die man braucht, um weiterzukommen. Es gibt 5.000 Projektbetreuer, 3.000 Juroren, die alles bewerten müssen, 250 Unternehmen und Institutionen, alle namhaften Wissenschaftsorganisationen und auch die Regierungen in Bund und Ländern, die das Ganze begleiten. Da kann eigentlich nichts mehr schiefgehen, wenn man dann noch kluge junge Leute hat, die sich engagieren.

Das breite Bündnis unterstreicht, wie wichtig es ist, dass junge Talente wie Sie ihre Begabungen entfalten können – zum einen für den persönlichen Werdegang und eben auch für die Innovationsstärke unseres Landes. Wir wissen – davon sind jedenfalls Frau Wanka und ich sehr überzeugt –, dass der Wohlstand, in dem wir heute leben, ganz wesentlich durch Bildungs-, Ausbildungs-, Studien- und schließlich auch Forschungsmöglichkeiten definiert ist.

Wir müssen den Finger stets am Puls der Zeit haben. Das ist ein Wesensmerkmal von Forschung. Man muss immer etwas Neues haben. Man kann sich nicht mit dem zufriedengeben, was man schon gestern wusste. Das macht die Sache auch so spannend. So haben sich natürlich auch immer wieder die Themenbereiche verändert. In den 60er Jahren waren unter dem Eindruck des Apollo-Programms und des Wettlaufs zum Mond die Raumfahrtthemen hoch im Kurs bei „Jugend forscht“. In den 80er Jahren hat sich zum Beispiel der Umweltschutzgedanke sehr stark verbreitet. Viele Projekte hatten mit der Bekämpfung der Umweltverschmutzung zu tun. Heute geht es sehr viel um globale Entwicklungen, um Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum. Das heißt, immer mehr Länder stehen auch vor gleichen Herausforderungen. Wir lernen langsam, aber sicher, global zu denken.

Wenn Sie in diesen Tagen an die Flüchtlinge denken, dann merken wir ja, wie das, was in Syrien oder in Afghanistan passiert, nicht mehr irgendwo weit weg passiert, sondern im

Grunde vor unserer Haustür. Dass viele, viele Menschen auf der Flucht sind – im Übrigen ist die Zahl der Flüchtlinge weltweit im Augenblick so hoch wie nie seit dem Zweiten Weltkrieg –, das tangiert uns. Sie sehen halt in unserem Land ein Land, das vieles kann. Aber wir sehen vor allen Dingen auch die Aufgabe, Fluchtursachen zu bekämpfen. Denn wir können ja nicht sozusagen alle Probleme in Deutschland lösen, sondern wir müssen noch viel intensiver vor Ort in den Krisengebieten arbeiten und mehr Geld zur Verfügung stellen. Das wird unsere Politik gravierend verändern und wieder neue Schwerpunkte setzen.

Sie können also auch daran sehen: Jede Zeit hat ihre eigenen Herausforderungen. Daher brauchen wir immer wieder talentierte junge Menschen, die sich mit wissenschaftlicher Neugier der Dinge annehmen und überlegen, was man tun kann und wie man besser werden kann. Die Neugier stachelt ja auch an; und so ein Wettbewerb stachelt noch mehr an, weil man ja auch vorne mit dabei sein will. Das heißt also: Neugier, Know-how, Ausdauer, Fleiß und zum Teil – das wissen Sie – Liebe zu akribischer Detailarbeit gehören dazu.

Ich darf ja jedes Jahr einen Sonderpreis der Bundeskanzlerin vergeben. Den erhalten in diesem Jahr Florentine Mostaghimi-Gomi und Ole Keim vom Gymnasium Heidberg aus Hamburg. Herzlichen Glückwunsch neben all den Glückwünschen, die Sie sonst schon bekommen haben. Sie haben mit Ihrem Gymnasium eine Forschungsreise nach Zypern gemacht. Mit behördlicher Genehmigung – ganz wichtig – haben Sie sich auf die Suche nach Gesteinen und Fossilien gemacht. Und es gelang Ihnen ein besonderer Fund – und zwar versteinerte Reste eines Wirbeltiers, genauer gesagt: eines Zwergflusspferdes. Dann haben Sie sich eifrig darangemacht, dem wahren Alter dieses Fossils auf die Spur zu kommen. Und das, was Sie herausgefunden und geschlussfolgert haben, war eine kleine Sensation. Warum das so ist, werden Sie uns gleich erklären.

Ich sage noch einmal: Glückwunsch zum Sonderpreis und Glückwunsch Ihnen allen. Schön, dass Sie hier sind. Jetzt bin ich gespannt, was ich zu hören bekomme.

Aktuelles

Bundeswettbewerb "Jugend forscht"

Junge Forscher im Kanzleramt

"Neugier, Know-how, Ausdauer, Fleiß und Liebe zur akribischen Detailarbeit" haben die Sieger des Bundeswettbewerbs "Jugend forscht" unter Beweis gestellt. Bundeskanzlerin Merkel zeichnete die originellste Idee mit einem Sonderpreis aus.



*Kanzlerin Merkel und Bildungsministerin Wanka zeichnen Jungforscher mit dem Preis für die originellste Arbeit aus.
Foto: Bundesregierung/Bergmann*

67 junge Forscherinnen und Forscher nahmen am Empfang im Bundeskanzleramt im Beisein von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka teil. Die Bundeskanzlerin gratulierte nicht nur den jungen Forscherinnen und Forschern, sondern auch zu dem 50. Jubiläum des Wettbewerbes: "Das ist eine gewaltige Zahl."

Viele kluge Köpfe in einem Netzwerk

Jedes Jahr begeistere der Wettbewerb Jugendliche für Forschung und Entwicklung und sei eine "richtige Talentschmiede", so die Kanzlerin. Indem Talente aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) gefördert würden, wachse auch die Innovationskraft in Deutschland. Ein großer Anteil der Teilnehmerinnen und

Teilnehmer würde sich auch im späteren Leben für ein Studium in einem MINT-Fach oder eine Karriere in der Forschung entscheiden.

"Es ist wichtig, dass junge Menschen ihr Talent ausleben können", betonte die Kanzlerin. Denn Chancen würden durch Bildung und Forschung geschaffen. Gemeinsam mit den Jugendlichen, Betreuern, Unternehmen, Organisationen und der Bundesregierung sei ein wertvolles Netzwerk gebildet worden, in dem sich wissenschaftlicher Nachwuchs engagieren könne.

Der Wettbewerb sei dabei auch immer im Spiegel der aktuellen Geschehnisse zu sehen. Stand in den 80er Jahren noch der Umweltschutz im Mittelpunkt, seien es heute auch globale Entwicklungen wie der weltweite Klimaschutz und Nachhaltigkeit, derer sich angenommen würde.

Fluchtursachen bekämpfen

Die Kanzlerin ging in ihrer Rede auch auf die aktuelle Flüchtlingskrise ein. Die wachsenden Flüchtlingszahlen seien ein Zeichen der wachsenden globalen Herausforderung. Obwohl Deutschland "ein Land ist, was Vieles kann", gehe es nun darum, die Fluchtursachen zu bekämpfen. Dies werde auch die Politik verändern.

Fossilfund auf Zypern

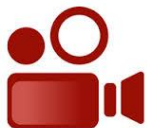
Der diesjährige Sonderpreis der Bundeskanzlerin ging an Florentine Mostaghimi-Gomi und Ole Keim. Sie haben auf der Insel Zypern versteinerte Überreste eines Zwergflusspferdes gefunden, die möglicherweise aus der Epoche des Miozäns stammen. Der Fund könnte helfen zu bestimmen, wann Säugetiere den Mittelmeerraum besiedelten. Das könnte den bisherigen Forschungsstand auf den Kopf stellen.

Ausgezeichnet wurde auch ein computerbasiertes Verfahren, mit dem sich fotorealistische Bilder von Lichtbrechungen erstellen lassen. Einen Preis bekam auch eine neuartige Anlage, mit der sich klimaschädliches Kohlendioxid in einem laufenden Prozess in Methan umwandeln lässt, das als Energiespeicher dient.

Gestartet ist der **Bundewettbewerb "Jugend forscht"** 1965 mit dem Ziel, junge und talentierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland zu fördern. Seitdem wachsen die Teilnehmerzahlen stetig. Insgesamt haben schon etwa 235.000 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an dem Wettbewerb teilgenommen. In diesem Jahr waren unter den rund 11.500 Anmeldungen etwa 36 Prozent Mädchen. Unterstützt wird der Wettbewerb von der Bundesregierung, der Wirtschaft, Schulen und dem Magazin "stern". Für die nächste Runde können sich Interessierte bis zum 30. November bewerben.
Mittwoch, 30. September 2015

30.09.2015

Jugend forscht – Angela Merkel zeichnet junge Forscher aus



Direkt aus dem dpa-Videokanal

Sie sind die Spitzenforscher der Zukunft mit Merkels Segen. Die beiden 18-jährigen Hamburger Florentine Mostaghimi-Gomi und Ole Keim haben beim Wettbewerb "Jugend forscht" den "Sonderpreis der Bundeskanzlerin für die originellste Arbeit" bekommen.

<http://www.sueddeutsche.de/wissen/angela-merkel-zeichnet-junge-forscher-aus-1.2672951>

Foto-Galerie

Die Bilder des Tages

Mittwoch, 30.09.2015, 14:34

Gefällt mir

Teilen

608

Twittern

G+1

X

Pin it



Die Bundeskanzlerin lässt sich hier gerade von Schüler Ole Keim erklären, dass die Insel Zypern schon in der Zeit des Mittleren Miozäns (vor ca. 13,82 Millionen Jahren) von Säugetieren besiedelt wurde. Die Überreste eines Zwergflusspferds haben wohl darauf hingewiesen.

dpa/Kay Nietfeld

<http://www.focus.de/politik/deutschland/bilder-des-tages/>



Bild 4/60

dpa/Kay Nietfeld

Die Bundeskanzlerin lässt sich hier gerade von Schüler Ole Keim erklären, dass die Insel Zypern schon in der Zeit des Mittleren Miozäns (vor ca. 13,82 Millionen Jahren) von Säugetieren besiedelt wurde. Die Überreste eines Zwergflusspferds haben wohl darauf hingewiesen.

<http://www.focus.de/politik/deutschland/bilder-des-tages/>

29. September 2015

Jugend forscht Merkel zeichnet Hamburgs jüngste Spitzenforscher aus



Florentine Mostaghimi-Gomi und Ole Keim sind die Bundessieger bei „Jugend forscht“
Foto: Andreas Laible

Die Schüler Florentine Mostaghimi-Gomi und Ole Keim werden für die originellste Arbeit geehrt. Am Mittwoch treffen sie die Kanzlerin.

Hamburg. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) empfängt an diesem Mittwoch die Sieger des Bundeswettbewerbs von "Jugend forscht". Florentine Mostaghimi-Gomi (18) und Ole Keim (18) aus Hamburg werden dabei ihr Forschungsprojekt präsentieren, wie die Stiftung "Jugend forscht" am Dienstag in Hamburg mitteilte. Beim diesjährigen Bundeswettbewerb von "Jugend forscht" wurden sie dafür mit dem "Preis der Bundeskanzlerin für die originellste Arbeit" ausgezeichnet. Beide haben diesen Sommer am Gymnasium Heidberg (Langenhorn) ihr Abitur gemacht.

Die beiden Jungforscher befassten sich in ihrer Arbeit mit Fossilienresten aus Zypern. Die Mittelmeerinsel entstand, weil die Afrikanische gegen die Eurasische Kontinentalplatte drückt. Das führt an dieser Stelle zu einer stetigen Hebung des Untergrunds. Mostaghimi-Gomi und Keim fanden in den Kalksteinwänden im Westen der Insel Versteinerungen, die sie

als Skelettreste eines Zwergflusspferdes identifizierten. Dieser erste Fund auf dem europäischen Kontinent könnte helfen, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu dem Säugetiere Zypern besiedelten.

Insgesamt 67 junge Talente nehmen an dem traditionellen Empfang um 11 Uhr im Berliner Kanzleramt teil. Mit Janning Meinert, Chaim Lukas Maier, Colin Maier und Qimu Wang nahmen vier weitere Hamburger daran teil. Florentine Mostaghimi-Gomi studiert ab dem Wintersemester Molecular Life Science an der Universität Lübeck. Ole Keim absolviert zunächst Bundesfreiwilligendienst in einem Krankenhaus und möchte danach mit dem Medizinstudium beginnen.

(epd)

<http://www.abendblatt.de/hamburg/article205813531/Merkel-zeichnet-Hamburgs-juengste-Spitzenforscher-aus.html>

Jugend forscht Sieger 2015 zu Gast bei Angela Merkel

Hamburg/Berlin, 29. September 2015

Bundeskanzlerin übergibt Preis für die originellste Arbeit des 50. Bundesfinales



Florentine Mostaghimi-Gomi und Ole Keim

Die Siegerinnen und Sieger des 50. Bundeswettbewerbs von Jugend forscht treffen morgen Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. An dem traditionellen Empfang um 11 Uhr im Berliner Kanzleramt nehmen 67 junge Talente teil. Sie alle haben Ende Mai 2015 erfolgreich am Finale von Deutschlands bekanntestem Nachwuchswettbewerb teilgenommen, das gemeinsam von der BASF SE und der Stiftung Jugend forscht e. V. in Ludwigshafen ausgerichtet wurde. Als promovierte Naturwissenschaftlerin sieht die Bundeskanzlerin dem Gedankenaustausch mit den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit besonderem Interesse entgegen.

Bei der Veranstaltung im Kanzleramt, an der auch Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka teilnimmt, werden Florentine Mostaghimi-Gomi (18) und Ole Keim (18) aus Hamburg der Bundeskanzlerin ihr herausragendes Forschungsprojekt persönlich präsentieren. Beim diesjährigen Bundeswettbewerb von Jugend forscht wurden sie dafür mit dem "Preis der Bundeskanzlerin für die originellste Arbeit" ausgezeichnet. Im Fachgebiet Geo- und Raumwissenschaften befassten sich die beiden in ihrer Jugend forscht Arbeit mit Fossilienresten aus Zypern. Die Mittelmeerinsel entstand, weil die Afrikanische gegen die

Eurasische Kontinentalplatte drückt. Das führt an dieser Stelle zu einer stetigen Hebung des Untergrunds. Die Meeressedimente aus der Zeit des Mittleren Miozäns, also vor rund 15 Millionen Jahren, wurden dadurch zum Teil mehrere hundert Meter über den heutigen Meeresspiegel verschoben. Florentine Mostaghimi-Gomi und Ole Keim fanden in den so entstandenen Kalksteinwänden im Westen der Insel Versteinerungen, die sie als Skelettreste eines Zwergflusspferdes identifizierten. Dieser erste Fund auf dem europäischen Kontinent könnte helfen, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu dem Säugetiere Zypern besiedelten. Die beiden Jungforscher haben diesen Sommer am Gymnasium Heidberg in Hamburg ihr Abitur gemacht. Florentine Mostaghimi-Gomi studiert ab dem Wintersemester Molecular Life Science an der Universität Lübeck. Ole Keim absolviert zunächst Bundesfreiwilligendienst in der Notaufnahme eines Krankenhauses und möchte kommendes Jahr mit dem Medizinstudium beginnen.

Bereits heute werden die Preisträgerinnen und Preisträger aus ganz Deutschland nach ihrer Ankunft die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) in Berlin besuchen. Im Mittelpunkt steht dabei die Besichtigung der Fachbereiche "Reaktionsfähige Stoffe und Stoffsysteme" sowie "Baustofftechnologie". Anschließend haben die Jugendlichen Gelegenheit, Zentrum und Regierungsviertel der Hauptstadt bei einer Stadtrundfahrt zu entdecken. Morgen werden sie vor dem offiziellen Empfang an einer exklusiven Führung durch das Kanzleramt teilnehmen.

"Für die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jubiläumsfinales ist der Empfang durch die Bundeskanzlerin das Highlight zum Abschluss der 50. Wettbewerbsrunde. Die Veranstaltung bedeutet eine besondere Anerkennung der herausragenden Leistungen von Deutschlands besten Nachwuchsforschern", sagt Dr. Sven Baszio, Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Jugend forscht e. V.

Bundeskanzler Willy Brandt stiftete 1971 zum ersten Mal einen Sonderpreis bei Jugend forscht. Seit 1981 werden alle Sieger und Platzierten des Bundeswettbewerbs zu einem persönlichen Empfang in das Kanzleramt eingeladen.

Achtung: Sie können den Empfang der Jugend forscht Sieger im Kanzleramt unter www.bundesregierung.de live im Internet verfolgen. Alle Teilnehmer finden Sie in der beigefügten Liste. Druckfähige Fotos der Jungforscher und Kurzfassungen ihrer Projekte gibt es in der Projektdatenbank.

Pressekontakt:

Stiftung Jugend forscht e. V.

Dr. Daniel Giese

Tel.: 040 374709-40

Fax: 040 374709-99

E-Mail: [presse\(at\)jugend-forscht.de](mailto:presse@jugend-forscht.de)

www.jugend-forscht.de

www.facebook.com/Jugend.Forscht

<http://www.jugend-forscht.de/presse/pressemitteilungen/jugend-forscht-sieger-2015-zu-gast-bei-angela-merkel.html>

Aktuelles

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

Freitag, 25. September 2015

Pressemitteilung: 335

Ausgabejahr: 2015

Bundeskanzlerin Merkel empfängt die Preisträgerinnen und Preisträger des Bundeswettbewerbs „Jugend forscht“

Der stellv. Sprecher der Bundesregierung, Georg Streiter, teilt mit:

Mit einem Empfang am 30. September 2015 um 11:00 Uhr im Bundeskanzleramt zeichnet Bundeskanzlerin Angela Merkel die 68 Preisträgerinnen und Preisträger des diesjährigen 50. Bundeswettbewerbs „Jugend forscht“ für ihre wissenschaftlichen Leistungen aus.

Für die Kanzlerin bedeutet „Jugend forscht“ eine Erfolgsgeschichte, denn der Wettbewerb begeistere viele junge Menschen für Naturwissenschaft und Technik. Sie freut sich auf die Begegnung und die Gespräche mit den Preisträgerinnen und Preisträgern. Was sie immer wieder besonders beeindruckt, sind die Ideen und das Können der jungen Leute.

Die Bundeskanzlerin wird bei dem Empfang den „Sonderpreis der Bundeskanzlerin für die originellste Arbeit“ beim Bundeswettbewerb überreichen. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.

Preisträger sind die beiden achtzehnjährigen Florentine Mostaghimi-Gomi und Ole Keim aus Hamburg. Sie werden der Bundeskanzlerin ihre Analyse eines Fossilfundes in Westzypern vorstellen. Anhand der versteinerten Überreste eines von ihnen gefundenen Zwergflusspferdes zeigten sie, dass die Insel Zypern möglicherweise schon in der Zeit des Mittleren Miozäns von Säugetieren besiedelt wurde.

An dem Empfang im Kanzleramt wird auch Bundesforschungsministerin Johanna Wanka teilnehmen.

11.502 Jungforscherinnen und Jungforscher hatten sich bundesweit für die Jubiläumsrunde 2015 angemeldet, 195 Jugendliche mit insgesamt 113 Projekten für das Finale in Ludwigshafen qualifiziert.